

№ 91. Dienstag, den 20. April 1858.

28ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen $7\frac{1}{2}$—9 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: **Langgasse 35,** Hofgebäude.

Man abonnirt für **1 Thlr.** vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer

Der Etat der Militairverwaltung.

Die regimentirte Infanterie erfordert ohne die Landwehr an Gehälter und Löhnung die Summe von 6,029,914 Thlr., die Kavallerie ohne Landwehr 1,888,752 Thlr. Die Infanterie zählt im Frieden ca. 95,000 Mann; die Kavallerie 22,300 Mann in 152 Schwadronen, von denen 4 ein Regiment bilden, welches im Frieden 25 Offiziere und 586 Mann mit 582 Pferden enthält. Im Kriege soll jedes Kavallerie-Regiment mit Ausschluß von 42 Trainsoldaten 23 Offiziere und 602 Mann haben. Im Etat wechseln die Kosten für jedes der 9 Kürassier-, 4 Dragoner-, 8 Ulanen- und 12 Husaren-Regimenter der Linie zwischen 48,280 Thlr. und 48,544 Thlr., wovon natürlich weder die Anschaffung der Pferde, noch deren Unterhalt bestritten wird. Das Regiment Garde du Corps erfordert in runder Summe 76,000 Thlr., jedes der 5 andern Garde-Kavall.-Regim. 48,000 bis 52,000 Thlr. Die Besoldung der Offizierchargen ist im Allgemeinen bei der Kavallerie höher als bei der Infanterie, indessen handelt es sich dabei nur um wenige Thaler. So bezieht ein Sekondelieutenant der Kavallerie monatl. 23 Thlr. bei der Linie 20 Thlr.; ein Rittmeister $108\frac{1}{2}$ Thlr.; ein Hauptmann 100 Thlr.; ein Kommandeur des Linien-Kavallerie-Regiments aber nur $187\frac{1}{2}$ Thlr., während dieselbe Charge bei der Infanterie mit $208\frac{1}{3}$ Thlr. angesetzt ist. Besonders bevorzugt sind die Chargen des Regiments Garde du Corps, in welchem der Kommandeur monatlich 270 Thlr., der Stabsoffizier 212 Thlr., der Rittmeister 1. Klasse 142 Thlr. der Rittmeister 2. Klasse 85 Thlr., der Sekondelieutenant 42 Tlr. empfängt. Was die Kosten der vorhandenen 34 Landwehr-Kavallerie-Regimenter betrifft, die im Kriege 20,470 Pferde in 136 Schwadronen zählen, so betragen diese in Friedenszeiten ca. 121,000 Thlr., weil die Zahl der Stammmannschaften nur 641 Mann beträgt und jährlich nur die Hälfte der Landwehr-Schwadronen in einer Stärke von ca. 8000 Mann zu einer Uebung zusammentreten. Um die nothwendigen Offiziere von der Linien-Kavallerie für die Landwehr-Kavallerie hergeben zu können, hat jene 104 überzählige Sekondelieutenants. Der Stamm der vorhandenen 116 Landwehr-Bataillone der Infanterie besteht aus 232 Offizieren und 3360 Mann, und die Kosten seiner Besoldung, so wie der jährlichen Uebungen sind auf ca. 869,000 Thlr. veranschlagt. Die Landwehr-Bataillone üben in einer Stärke von 473 Mann entweder 14 Tage im Stabsquartiere oder alle 4 Jahre mit dem Armee-Corps 4 bis 6 Wochen. Da nun aber die Kopfzahl der Landwehr diese Uebungsstärke oft um das vierfache übersteigt, so macht der Wehrmann in der Regel während seiner Landwehrpflichtigkeit nur eine Königsrevue und eine oder 2 kleinere Bataillonsübungen mit. Für die Gehälter und Besoldungen in der Artillerie setzt der Etat 1,423,364 Thlr. aus. Sie besteht im Frieden aus 9 Regimentern, deren jedes in 4 Abtheilungen der reitenden Abtheilung, zweier Fußabtheilungen, der Festungsabtheilung und der Handwerkskompagnie zerfällt, und im Kriege 88 Geschütze führt, welche in 11 Batterien formirt sind, nämlich: 3 reitende Batterien zu 8 sechspfündigen Kanonen, 3 Batterien zu 8 zwölfpfündigen Kanonen; 4 Fuß-Batterien zu 8 sechspfündigen Kanonen, 1 Batterie zu 8 siebenpfündigen Haubitzen. Im Frieden zählt ein Artillerie-Regiment 84 Offiziere und 1685 Mann, 44 Geschütze und 556 Pferde, die Kriegsstärke der gesammten Artillerie steigt bis zu 932 Feldgeschützen, 54,473 Mann, 30,000 Pferden und 2925 Wagen. Im Frieden stehen für die 9 Artillerie-Regimenter 921 Offiziere, 16,155 Mann, 5104 Pferde und 416 Geschütze auf dem Etat. Die Handwerkskompagnie fertigen das Material für die Artillerie in den Artillerie-Werkstätten zu Berlin, Danzig, Deutz und Neisse an. Die Landwehr-Artillerie, welche aus 12 Garde- und 104 Provinzial-Kompagnien besteht, bildet keine eigene Formation wie die Landwehr der Infanterie, sondern die des ersten Aufgebots dient zur Komplettirung der Regimenter und der Ersatz-Abtheilung, welche für jedes Artillerie-Regiment aus 500 Mann in 3 Batterien besteht und während des Feldzuges zurückbleibt; die Landwehr des zweiten Aufgebots wird zur Komplettirung der Festungsartillerie verwendet. Die Provinzial-Artilleristen eines Landwehr-Bataillons üben jährlich in einer Kompagnie von 7 Unteroffizieren und 83 Gemeinen in einer Garnison des Artillerie-Regiments. Die Handwerks-Artilleristen üben alle 2 Jahre. Was die Besoldung der Chargen in der Artillerie betrifft, so ist sie derjenigen in der Kavallerie fast gleich, doch beziehen die Sekondelieutenants der Artillerie monatlich 25 Thlr. Gehalt (bei der Kavallerie 23 Thlr., bei der Infanterie 20 Thlr.), dagegen die Premierlieutenants 28 Thlr. (bei der Kavallerie 30 Thlr., bei der Infanterie 25 Thlr.), die Hauptleute 3. Klasse 38 Thlr. (bei der Kavallerie 40 Thlr., bei der Infanterie 35 Thlr.) Für die Pionire sind 123,646 Thlr. ausgesetzt, sie bilden die dem Ingenieur-Corps beigegebene technische Truppe und bestehen aus 9 Abtheilungen und 2 Reservekompagnien in Luxemburg und Mainz. Im Frieden ist die Abtheilung ohne Offiziere 251 Mann stark. Die Landwehr-Pionire bilden keine besondere Truppenkörper, ihre Stärke beträgt 10 bis 12,000 Mann und dient im Kriege die einzelnen Abtheilungen mit Ausnahme des Trains auf 451 Mann zu bringen, 9 Ersatz-Kompagnien zu 225 Köpfen zu bilden und Mannschaften zur Festungsbesetzung zu liefern. Die Landwehrübungen derselben finden bei der Pionirabtheilung statt und werden dazu sämmtliche Leute herangezogen, welche in einem Umkreise von 18 Meilen des Uebungsortes wohnen. Die weiter Wohnenden können mit der Infanterie geübt werden. M.

Rundschau.

Berlin, 16. April. Das Programm zur Vermählung Ihrer Hoheit der Prinzessin Stephanie von Hohenzollern ist nunmehr von Sr. K. H. dem Prinzen von Preußen genehmigt worden. Danach findet die Prokura-Trauung am Donnerstag den 29. d. M. in der hiesigen katholischen Kirche Mittags 2 Uhr statt. Der gesammte Hof und Hofstaat, die Minister, Generale, Wirkl. Geh. Räthe und das gesammte diplomatische Korps wohnen der Feier in großer Uniform bei, die Damen erscheinen en grande parure mit ausgeschnittenen Kleidern und Schleppen. Um 4 Uhr ist im Königl. Schlosse große Tafel zu 280 Gedecken befohlen. Am folgenden Tage den 30. d. M. findet bei Sr. K. Hoheit dem Prinzen von Preußen ein déjeuner dinatoire und Abends im weißen Saale des Königl. Schlosses große Cour und Polonaisen-Ball statt. Von der Gala-Oper ist wegen des Gesundheitszustandes Sr. Majestät des Königs Abstand genommen worden. Bei der kirchlichen Feier werden Mitglieder der Königl. Oper unter Leitung des ehemaligen Königl. Sängers Bader und in Begleitung der Königl. Kapelle die religiösen Gesänge ausführen. Der Ober-Ceremonienmeister Freiherr v. Stillfried, welcher, wie bereits gemeldet ist, an der Spitze der hiesigen Festlichkeiten steht, hat von Sr. Majestät dem Könige den ehrenvollen Befehl erhalten, die junge Königin von Portugal nach Lissabon zu begleiten und dort der Feier der Vermählung beizuwohnen.

— Die erwartete Herkunft des Prinzen v. Wales nach seiner am 1. d. Mts. in London geschehenen Confirmation soll nicht nur als Besuch seiner hohen Schwester, der Prinzessin Friedrich Wilhelm, sondern auch seines hohen Pathen, unseres Königs, gelten.

— Wir haben bereits gemeldet, daß mit Genehmigung Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen am Dienstag zu wohlthätigem Zweck eine Ausstellung der Höchstdenselben aus dem Lande dargebrachten Hochzeitsgeschenke im Königl. Akademie-Gebäude eröffnet worden ist. Sehr zu bedauern ist, daß nicht eine geräumigere Lokalität dazu benutzt worden. Die zahlreichen und zum Theil viel Platz und Licht erfordernden Gegenstände befinden sich in einem kleinen Seitensaal zusammengedrängt, in welchem sie, trotz des sorgfältigen und anerkennenswerthen Arrangements, so übereinander gehäuft sind, daß viele gar nicht zur passenden Ansicht kommen und von anderen blos die Nummern sichtbar sind. Die Wände des Saales sind zur Dekorirung mit den verschiedenen Teppichen, Decken rc. benutzt. Der 1200 □.-Fuß große Teppich, den die Stadt Görlitz als Erzeugniß der neu in Schlesien eingeführten türkischen Teppichfabrikation dargebracht, mußte über die Decke des Saales ausgespannt werden. Aus der Berliner Teppichfabrik von Prätorius und Protzen befindet sich ein schöner Teppich von 190 □.-Fuß, aus einem Stück gearbeitet, unter den Geschenken. An der rechten Querwand sind zwischen Blumen die Silbersachen ausgestellt, die meistentheils in unserem Blatte schon speziell beschrieben worden sind. In der Mitte zwischen Blumen befindet sich das bekannte Geschenk der Stadt Berlin, der Silbertisch mit der kolossalen Vase und den Kandelabern. Daneben der Humpen und der Kredenzteller der Stände der Altmark, die Tafelaufsätze der Provinz Sachsen und der Stadt Stettin, das silberne Service der Stadt Brandenburg, die Emailvase der Stadt Potsdam, das Schreibzeug der ehemaligen Offiziere des 1. Garde-Regiments zu Fuß u. s. w. Viele Silbergeschenke sind erst in der Zeichnung den Hohen Neuvermählten überreicht worden und noch nicht vollendet. Unter der zweiten Abtheilung befindet sich ein schönes Thee-Service der Stadt Potsdam mit den Ansichten der Umgebung, ein historisch merkwürdiger Jagdpokal aus Danzig und — eine sehr hübsche Gabe als eigenthümliches charakteristisches Erzeugniß — ein Sortiment der bekannten Bunzlauer Kaffeekannen, von der Stadt Bunzlau dargebracht. Aehnliche Gaben, die, wenn nicht ihres Werthes doch der sich daran knüpfenden Gedanken wegen gern vom Publikum beachtet werden, sind zwei Bunde weiße Waschleinen, von einem Seilermeister aus Posen dargebracht, zwei Paar Holzschuhe, von einem Arbeiter aus der Gegend von Wriezen, und gestrickte litthauische Fingerhandschuhe. — Unter den Möbeln machen wir besonders auf den Nußbaumtisch der Stadt Paderborn aufmerksam, ein wahres Kunstwerk in Holzschnitzarbeit, die leider durch die niedere Stellung des Tisches den meisten Blicken entgeht. Kostbare, mit dem Allianzwappen gezierte Decken, Sophas, Stickereien rc. fesseln die Augen der Damen. In der Mitte des Saales ist die in der hiesigen Königl. Eisengießerei ausgeführte Nachbildung der Statue des Königs Friedrich Wilhelm III. aus dem Thiergarten aufgestellt. Eigenthümlich ist ein großes Kriegsschiff, ganz aus Taback und Cigarren gemacht, aus einer hiesigen Cigarrenfabrik. Die von der Stadt Hirschberg J. K. H. der Frau Prinzessin überreichte Kanten-Mantille aus den schlesischen Spitzenklöppeleien ist ein Meisterwerk von Pracht und Kunst. Unter den Büchern, Adressen und Albums befinden sich viele von dem höchsten Kunstwerk. Natürlich kommt bei den meisten nur der äußere Einband zur Anschauung des Publikums. Die Zahl der ausgestellten Adressen beträgt allein an hundert.

— Die Bewaffnung der gesammten preuß. leichten Cavallerie-Regimenter der Garde und Linie mit den neuen Säbeln mit Gußstahlkorb darf nunmehr bereits als beendet angesehen werden, und wie verlautet, wird auch die Vertheilung der neuen Faschienenmesser an die gesammte Linieninfanterie bis zum Schluß des nächsten Jahres vollständig durchgeführt werden. Nicht minder schreitet auch die Ausgabe von neuen Zündnadelgewehren an die Linien-Musketier-Bataillone rüstig fort, doch findet sich bereits gegenwärtig bei der gesammten preußischen Infanterie, sowohl Garde wie Linie und Landwehr, kein Bataillon, das nicht mit gezogenen Gewehren bewaffnet wäre, indem nämlich bekanntlich in den Jahren 1855 und 56 zu diesem Behuf die sämmtlichen glatten Perkussionsgewehre in Miniegewehre umgewandelt wurden. Da jedoch das verhältnißmäßig große Kaliber dieser letzteren den Nachtheil einer sehr schweren Munition bedingt, so ist der gegenwärtige Zustand der Dinge nur als eine Aushilfemaßregel zu betrachten, und beabsichtigt die Regierung, im Laufe der Zeit die gesammte preußische Infanterie ausschließlich mit Zündnadelgewehren zu bewaffnen. Den Vorzug der durchgängigen Bewaffnung mit gezogenen Gewehren theilt übrigens die preußische Armee zur Zeit allein mit dem österreichischen und englischen Heere, wogegen in allen anderen europäischen Staaten, Frankreich nicht ausgenommen, die allgemeine Durchführung dieser Maßregel sich noch in weiter Ferne befindet. Weiter sind von der preußischen Regierung noch die Ausrüstung sämmtlicher Kürassierregimenter mit Gußstahlkürassen, wie die Einführung von schweren Kalibern bei der gesammten Feldartillerie beabsichtigt und wird nach Ausführung dieser Maßregeln die preußische Armee hinsichts der zeitgemäßen Bewaffnung in der That allen andern europäischen Heeren voranstehen.

— Der Kabinetsrath v. Niebuhr hat während der letzten Wochen so entschiedene Fortschritte zur Besserung gemacht, daß er täglich bei günstiger Witterung spazieren gehen und Besuche seiner Freunde annehmen darf.

— Professor Fr. v. Raumer beabsichtigt, in den nächsten Tagen eine Reise nach Konstantinopel rc. anzutreten, auf der ihn Professor Guhl begleiten wird. Letzterer gedenkt sodann einen mehrmonatlichen Aufenthalt in Griechenland zu nehmen, während Prof. v. Raumer schon nach acht Wochen wieder hierher zurückzukehren beabsichtigt.

Stettin, 13. April. Die Auswanderung scheint wieder einen größeren Maßstab anzunehmen: zu Hunderten kommen die Heimathmüden aus der Provinz hier an; aber das Ziel ist nicht mehr für die| Meistn Nordamerika, sondern — Afrika. Die Leute stehen und gehen in dem Wahn, daß England dem Prinzen Friedrich Wilhelm als Heirathsgut ein großes Land am Kap der guten Hoffnung geschenkt, wovon jeder preußische Auswanderer nun ein Stück unentgeldlich bekomme. So zieht denn der Schwarm nach Berlin, wo er das Nähere zu erfahren hofft, und wenn er dort enttäuscht ist, reißt ihn die Strömung nach Hamburg oder Bremen weiter, wo er dann den Zufall entscheiden läßt, wohin die Reise weiter gehen soll.

Dresden, 19. April. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer theilte der Minister mit, daß gestern die Verlobung des Prinzen Georg von Sachsen mit der Prinzessin Maria Anna, Schwester des Königs von Portugal, in Lissabon stattgefunden habe.

Cassel, 12. April. Dr. Louis Spohr's 74. Geburtstag war der erste, welchen derselbe vor einigen Tagen in seinem Ruhestande feierte und der so ruhig vorüberging, als ob der berühmte Altmeister gar nicht geboren sei. — Wenige Monate des Zurücktretens in die Einsamkeit genügten also, um die allgemeine Aufmerksamkeit von dem Manne abzulenken, dessen Name Jahrhunderte überdauern wird.

Frankfurt, 10. April. Die evangelischen Diakonissen scheinen sich auch hier als Krankenpflegerinnen sowohl in Privatwohnungen wie in öffentlichen Heilanstalten geltend zu machen, und wirklich kommen auch vom Niederrhein wie aus Nürnberg Mitglieder dieses geistlichen Ordens, denen man die höchste Achtung nicht versagen kann. In einem hiesigen Krankenhause für Kinder, wo ebenfalls eine solche junge Dame beschäftigt war, sprach jüngst ein Arzt ein, der, auf einer wissenschaftlichen Reise begriffen, die Einrichtung der Anstalt kennen lernen wollte. Er hatte Gelegenheit, ohne gesehen zu werden, die Diakonissin im Kreise der Kleinen zu beobachten, wie sie die Einen pflegte, die Andern liebkosete, ein lebendiges Bild der Charitas. Der junge Gelehrte war von der Erscheinung so entzückt, daß er, bevor er die Anstalt durchmusterte, sich der Dame vorstellte, um dieselbe gleich als Braut warb und diese dann, sobald sie durch eine andere Schwester ersetzt war, als seine Gattin heimführte.

Düsseldorf, 5. April. Unserer Stadt stehen in künstlerischer Beziehung zwei schwere Verluste bevor: Lessing ist als Direktor der großherzoglich badischen Kunstakademie nach Carlsruhe berufen, und Leutze hat sich entschlossen, seinen Wohnsitz nach Paris zu verlegen, weil er für seine historischen Konzeptionen und Studien in Düsseldorf nicht dasjenige Material und diejenigen Hülfsmittel fand, welche größere Hauptstädte bieten. Wir verlieren in Lessing und Leutze nicht allein zwei große Künstler, wir verlieren in ihnen auch die Häupter und Führer von Kunstschulen, und es kann nicht ausbleiben, daß eine Anzahl jüngerer Maler mit ihnen Düsseldorf verläßt.

Hannover, 13. April. Die im vorigen Jahre bei Hameln angelegte Brutanstalt für den Lachs liefert befriedigende Resultate. Von 84,000 Eiern sind 48,000 Stück zur Entwickelung gekommen. Am 3. Januar durchbrach der erste Fisch das Ei, dem dann in rascher Zunahme die übrigen folgten.

Wien. Der Kronprinz von Neapel wird in der zweiten Hälfte des nächsten Monats hier eintreffen und sich nach Bayern begeben. Die Vermählung Sr. Königl. Hoheit mit der Prinzessin Helene wird im Laufe des Herbstes stattfinden.

Paris, 15. April. Vor einiger Zeit schrieb ich Ihnen, daß die Geschwader von Brest und Toulon Mitte Juli auf der Rhede von Cherbourg erscheinen würden, um durch ihre Anwesenheit den Glanz der in Cherbourg um diese Zeit stattfindenden, Feierlichkeiten, die Einweihung der Eisenbahn und die Enthüllung der Statue Napoleon's I. zu erhöhen. Ich knüpfte damals an meine Notiz die Bemerkung, daß durch Vereinigung einer so stattlichen Flotte vis-à-vis der englischen Küste jenseits des Kanals leicht der alte Argwohn rege gemacht werden könnte; möglich, daß diese Rücksichten auch an entscheidendem Ort zur Geltung gekommen sind, jedenfalls ist es gewiß, daß von einem Rendezvous der beiden Geschwader vor Cherbourg Abstand genommen wurde, und daß die jährlichen Evolutionen die Bucht

zwischen Toulon und Hyères zum Schauplatz haben werden. — — Marschall Castellane hat am 12. April seinen Einzug in die zweite Stadt seines Kommando's, in Marseille, gehalten. Demnächst wird er Toulon, Nimes und Montpellier besuchen. In Marseille rückte er mit fürstlicher Pracht ein, an der Spitze eines glänzenden Stabes und auf der Brust sämmtliche Orden, die er besitzt, und Marschall Castellane ist, beiläufig bemerkt, der am meisten dekorirte Offizier in Frankreich. Seine Brust glich einem Gold- und Diamantenacker. Der Marschall ist in Marseille nicht unbekannt; er entstammt einer der ältesten Familien der Provence, die schon zur Zeit, als König Renée Schaafe hütete, zu den ersten des Landes gehörte. — Das Lager vor Chalons wird in diesem Jahre nicht nur statthaben, sondern auch von einer größeren Truppenzahl als im vorigen, nämlich von 50,000 Mann, bezogen werden. Wie ich erfahre, soll die ganze Armee die bereits bei den Grenadieren und Voltigeuren der kaiserl. Garde erprobten Karabiner erhalten. Für die afrikanische Armee werden in diesen Tagen 40,000 dieser Karabiner zur Versendung nach Marseille geschickt werden. (Z.)

Neapel, 6. April. Bekanntlich hat die Festung Gaeta bis zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts den Ruf der Uneinnehmbarkeit behauptet. Damals vertheidigte sie der Landgraf von Hessen-Philippsthal mit eben so rühmlicher Tapferkeit als seltener Ausdauer. Endlich aber ward er zur Uebergabe gezwungen. Jener Bastion gegenüber, wo das Grabmal des Feldherrn steht, liegt ein Felsenberg, auf dessen Gipfel der Feind Batterieen errichtet hatte, die dem heldenmüthigen Vertheidiger bald gefährlich werden mußten. Den Berg abzutragen, war schon längst sehnlicher Wunsch aller Sachkenner. Auch der König war von jeher für diesen Gedanken eingenommen. Erst jetzt hat derselbe zur Ausführung kommen können: 2000 Mann Linientruppen haben heute Hand an das Riesenwerk gelegt.

— Am heutigen Tage ist der Heiraths-Kontrakt zwischen dem Kronprinzen von Neapel und der zweiten Tochter des Herzogs Max in Baiern (einer Schwester der regierenden Kaiserin von Oesterreich) abgeschlossen worden. In dem Kontrakte befinden sich mehrere merkwürdige Artikel, worunter einige sich auf das Auftreten der baierischen Prinzessin während ihrer Brautzeit beziehen. Der zukünftige Aufenthalt des jungen Ehepaars wird auch genau bezeichnet. Dasselbe darf nur in Caserta, Neapel und Portici residiren. Alle anderen Städte und sonstigen Orte des Königreichs sind ihm untersagt.

London, 19. April. Bernard bleibt als Verschwörer angeklagt gefangen, bis die Bürgschaft für sein Erscheinen von Queens Bench angenommen wird.

Schwurgerichts-Angelegenheit.

Sitzung vom 19. April. 1) Der 18jährige, bereits zweimal wegen Diebstahl bestrafte Arbeiter Johann Ferdinand Münster wird überführt, am 16. Febr. d. J. vom Holzplatze der hiesigen Königl. Marinewerft eine Holzkette entwendet zu haben und in den Mittagsstunden desselben Tages durch ein von ihm eingeschlagenes Fenster in das Bureau der Schmiede-Werkstatt daselbst eingestiegen zu sein. An der Wegnahme von Sachen ist er durch das Hinzukommen des wachthabenden Arbeiters verhindert und von diesem in die Flucht gejagt. Mit Rücksicht auf sein jugendliches Alter, und weil er anscheinend noch nicht ganz verdorben ist, wird seine Strafe auf 18 Monate Gefängniß, 2 Jahre Polizei-Aufsicht und Verlust der Ehrenrechte auf dieselbe Zeit, bemessen.

2) Die noch zur Verhandlung vorliegende Sache gegen Just, wegen schweren Diebstahls im Rückfalle, wurde vertagt, weil der Entlastungs-Zeuge nicht gestellt werden konnte. — Hierauf entließ der Vorsitzende die Geschwornen, nachdem er denselben den Dank des Gerichtshofes für ihre Mitwirkung in dieser Session, ausgesprochen hatte.

Dem Vernehmen nach wird die nächste Session des Schwurgerichts im Juli d. J. stattfinden.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 20. April. Heute Morgens um 1 Uhr brach auf dem Bischofsberge in dem Garten-Etablissement „Belle vue“, dem Gastwirth Hallmann gehörig, Feuer aus, welches in kurzer Zeit das Wohnhaus, das im vorigen Jahre neuerbaute Gartengebäude von 2 Etagen nebst Billard, Kegelbahn 2c. in Asche legte. Das Feuer soll in der Küche entstanden sein. Es wurde zuerst von einem vorübergehenden Militair bemerkt, der die Hallmannsche Familie aus dem Schlafe weckte. Sämmtliche Gebäude sind für 2500 Thlr. und in derselben Höhe auch das Mobiliar bei der Stettiner National-Versicherungsgesellschaft versichert.

— Nach einer Verfügung des General-Postamts vom 8 April, soll die Land-Briefbestellung künftig am Charfreitage und ersten Weihnachtstage, wie an allen Sonntagen, gänzlich ruhen. Die mit dem Verlangen Expreß-Bestellung versehenen Briefe u. s. w. müssen jedoch zur sofortigen Bestellung gelangen.

— Da die Dienstzulage von 10 Thlr. monatlich für die Kompagnieführer der Landwehr lediglich als eine Entschädigung für Dienstaufwand zu betrachten sein soll, so soll der Betrag dieses Einkommens von 120 Tlr. jährlich, nach einer neueren Bestimmung des Ministeriums, bei der Einschätzung der betreffenden Offiziere zur Klassensteuer unberücksichtigt bleiben.

Königsberg. Vor einigen Tagen passirten hier nach Rußland die fünf französischen Ingenieure Davelny, Dormet, Batini, Barrot, Martin durch. Diese Männer sind von Frankreich nach Rußland berufen worden, um durch die „Große Russische Eisenbahngesellschaft“, die ihren Sitz in Libau hat, zu Vermessungen Behufs der demnächst dort vorzunehmenden Russischen Eisenbahnbauten als Geometer beschäftigt zu werden. Auch von Königsberg aus sind einige deutsche Geometer zu selbigem Zwecke dorthin bereits abgegangen. Sie erhalten 900 Silberrubel Gehalt, Erstattung der Reisekosten 2c. Als Bedingung ist u. A. gestellt worden: Das Ausdrücken in der französischen Sprache. (K. H. Z.)

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par.Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecks. nach Reaumur	Thermometer der Skale nach Reaumur	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
20	8	28″ 3,58‴	+ 9,6	+ 9,1	+ 8,9	Westl. ruhig, hell u. schön
	12	28″ 3,84‴	14,5	13,8	12,8	Oestl. do. do.
	4	28″ 3,84‴	16,8	16,3	10,3	NO. do. do.

Handel und Gewerbe.

Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 20. April.

62 Last Weizen: 133pf. fl. 450, 131—32pf. fl. 447½, 130pf. fl. 375—420; 125 Last Roggen: pr. 130pf. fl. 249; 28½ Last Gerste: 119—20pf. fl. 300, 116pf. und 110pf. unbek., 107pf. fl. 228; 1¼ Last Hafer: pr. 55pf. preuß. Gew. fl. 180; 1½ Last Erbsen fl. 372; 40 Ctr. rth. Kleesf.

Bahnpreise zu Danzig am 20. April.

Weizen 124—135pf. 50—77 Sgr.
Roggen 124—130pf. 38½—41½ Sgr.
Erbsen 50—61 Sgr.
Gerste 102—120pf. 30—45 Sgr.
Hafer 28—32½ Sgr.
Spiritus 14½ Thlr. pro 9600 Tr.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 19. April 1858.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
				Danziger Privatbank	4	87	—
Pr. Freiw. Anleihe	4½	100¾	—	Königsberger do.	4	86¼	—
Staats-Anleihe	4½	100¾	100¼	Pomm. Rentenbr.	4	91¾	—
do. v. 1856	4½	—	100¼	Posensche Rentenbr.	4	91¼	—
do. v. 1853	4	94½	—	Preußische do.	4	91¼	90¾
St.-Schuldscheine	3½	84	83½	Pr.Bk.-Anth.-Sch.	4½	141½	140½
Präm.-Anl. v. 1855	3½	114	—	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Ostpr. Pfandbriefe	3½	—	—	Oesterr. Metall	5	—	87⅛
Pomm. do.	3½	84¾	84¼	do. National-Anl.	5	81⅞	--
Posensche do.	4	—	98¼	do. Prm.-Anleihe	4	105½	104½
do. do.	3½	—	86¼	Poln. Schatz-Olig.	4	—	82½
Westpr. do.	3½	81¼	80¾	do. Cert. L. A.	5	—	92
do. do.	4	—	89⅞	do. Pfdbr. i. S.-R.	4	89	88

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Danzig am 18. April:

W. Hynes, Agenoria und C. Lindeboom, Franziska, v. Flensburg; J. Matz, Johanna, v. Greifswald; G. Kosker, Leentje Dort, v. Groningen; L. Brandt, Fire Brödren, v. Arresköbing; C. Jensen, Oernen, v. Assens; J. Busch, Apollo, v. Wolgast; R. Pedersen, Friedrichsen, v. Assens; N. Fischer, Fortuna und J. Veldkemp, Anna, v. Rendsburg, mit Ballast. S. Nielsen, Södskende, v. Stavanger, mit Heeringen. A. Zielke, Windsbraut; A. Schröder, G. v. Treuenfels; R. Mills, Carrs; W. Fürstenau, Sarah u. E. Spiegelberg, Elise, v. Swinemünde, mit Ballast.

Angekommen am 19. April:

A. Lindner, Hebe, v. Stettin, mit Gütern.

Gesegelt am 19. April:

F. Saß, Friedr. Wilh., n. Whitley; A. Rix, Anna Johanna, n. Holtenau; M. Babbe, Mercur, n. Tayport; D. Mc. Donald, Lachmeyer; D. Fotheringham, Mary Stuart und H. Schottens, Robert, n. London, mit Holz u. Getreide.

Wieder gesegelt:

W. Dinse, Maria. A. Sprick, 3 Brödre. A. Nielsen, 5 Brödre

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Der Königl. Schiffsbaudirector Hr. Elbertzhagen und Hr. Gutsbesitzer Schuster a. Berlin. Die Hrn. Partikulier Wegner u. Stade a. Halle.

Hotel de Berlin:

Hr. Rittergutsbesitzer v. Massow a. Baldenburg. Die Hrn. Gutsbesitzer v. Pstrolzinski a. Polara und Brauns a. Strippau. Die Hrn. Kaufleute Sperling a. Berlin und Werthmann a. Stettin.

Schmelzers Hotel:

Die Hrn. Kaufleute Hoffmann a. Bremen, Alexander a. Pomm. Stargard, Meyer a. Brandenburg und Hahn a. Stettin.

Hotel d'Oliva:

Die Hrn. Kaufleute Lohde a. Heiligenstadt und Hochschulz a. Neustadt. Hr. Gutsbesitzer Gerlach a. Kislingen.

Hotel de Thorn:
Hr. Rittergutsbesitzer Hell a. Dargelow. Die Hrn. Kaufleute v. Jutrzenka a. Bütow, Both a. Pr. Stargardt und Falck a. Halle a. S.

Deutsches Haus:
Le Contre-maitre de la marine française Mr. Pierre Philippe à Toulon. Hr. Fabrikant Siegmund a. Lauenburg.

Hotel de St. Petersburg:
Hr. Kaufmann Sandmann a. Rosenberg.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 21. April. (Abonnement suspendu.) Vierte Gastdarstellung des Kaiserl. Königl. Kammer- und Hofopernsängers Herrn **Alois Ander** aus Wien, und der Frau **Flintzer-Haupt. Lucia von Lammermoor.** Große Oper in 4 Acten nach dem Italienischen des Salvatore Cammerano. Musik von Donizetti. (Lucia: Frau Flintzer-Haupt. Edgard: Hr. Alois Ander.)

Donnerstag, den 22. April. (Abonnement suspendu.) Benefiz für Frau **Ditt: Katharina von Rußland,** oder: **Die Günstlinge.** Original-Schauspiel in 4 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer. (Katharina: Frau Ditt.)

* J. Alexandre's patentirte Cement-Feder. *

Ich mache hierdurch die ganz ergebene Anzeige, daß ich ein Haupt-Depot unseres Fabrikats in Danzig etablirt und dasselbe in der Buch- und Kunsthandlung von **Wold. Devrient Nachflgr., C. A. Schulz** niedergelegt habe. Derselbe ist in den Stand gesetzt die Fabrikpreise von 5 Frs. oder Thlr. 1. 10 Sgr. pro Schachtel von 12 Dtzd. einzuhalten und Wiederverkäufern einen angemessenen Rabat zu gewähren.

Die besonderen Eigenschaften meiner Feder, die eine der Gänsefeder vollständig gleichkommende Elasticität besitzt, sind bekannt und ist der Preis derselben durch die außerordentliche Dauerhaftigkeit motivirt.

Birmingham & Brüssel, im April 1858.

J. Alexandre.

J. Alexandre's patentirte Cement-Feder

in Original-Verpackung à Schachtel Thlr. 1. 10 Sgr. — für Wiederverkäufer mit angemessenem Rabat — ist zu haben bei **Wold. Devrient Nachflgr., C. A. Schulz** in **Danzig, Langgasse No. 35.**

Bad Elster

bei Adorf im Königl. Sächsischen Voigtlande.

Die Badesaison wird in diesem Jahre, wie alljährlich, den 15. Mai eröffnet und den 30. September geschlossen.

Die Quellen von Elster, zur Klasse der alkalisch-salinischen Eisensäuerlinge gehörend, enthalten als vorwiegende Bestandtheile schwefelsaures und kohlensaures Natron, insbesondere ersteres, sowie kohlensaures Eisenoxydul und Kohlensäure.

Hiernach bieten diese Quellen in ihrer dreifachen Anwendung als Trinkcur, als Wasser- und als Moorbad theils vereinigt ein eigenthümliches heilkräftiges Ganze, theils gesondert die mannichfaltigsten Heilmittel zu therapeutischem Gebrauche in sehr verschiedenen Krankheiten. So haben sich die Heilquellen von Elster vorzüglich bewährt in mehren Krankheiten der Blutmischung und des Blutumlaufs: Pfortaderstockungen, Hämorrhoiden, Gicht, Scropheln, Blutarmuth, Bleichsucht und verschiedenen, dem weiblichen Geschlechte eigenthümlichen Krankheitszuständen; ferner in Nervenschwäche, in Lähmungen der verschiedensten Grade und Formen, in Schwäche der Bewegungswerkzeuge so wie des Athmungs- und Verdauungsapparates und in daher stammenden chronischen Katarrhen der zu diesen Apparaten gehörigen Organe; sämmtlich Krankheitszustände, welche so vielen einzelnen Krankheitsformen zu Grunde liegen, daß deren Aufzählung hier nicht gegeben werden kann.

Durch die vor zwei Jahren bereits erfolgte Erbauung eines zweiten großen Badehauses ist die Badeanstalt bedeutend erweitert worden.

Postverbindung mit den zunächst gelegenen Städten Plauen (Hauptstation der sächsisch-bayerschen Eisenbahn) und Adorf findet täglich mehrmals statt.

Auch ist eine Vereins-Telegraphenstation des deutsch-österreichischen Telegraphenvereins im Badeorte Elster eröffnet.

Zur Vermittelung von Banquiergeschäften hat sich Herr Kaufmann Jacob Schiller allhier bereit erklärt.

Die unterzeichnete Badeverwaltung, sowie der Königl. Brunnen- und Badearzt, Herr Dr. Flechsig, ingleichen die Herren Badeärzte Dr. Bechler und Dr. Kohl zu Elster werden auf frankirte Briefe jede etwa gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Bad Elster, am 15. April 1858.

Königliche Badeverwaltung.
Burkhardt.

Ziehung am 31. Mai 1858

des

Grossh. Badischen Eisenbahn-Anlehens

vom Jahr 1845.

Hauptgewinne: 14 mal fl. **50,000,** 54 mal fl. **40,000,** 12 mal fl. **35,000,** 23 mal fl. **15,000,** 55 mal fl. **10,000,** 40 mal fl. **5,000,** 58 mal fl. **4,000,** 366 mal fl. **2,000,** 1944 mal fl. **1,000** etc. etc.

Der geringste Gewinn beträgt fl. 44 oder Thlr. 25.

Original-Obligationsloose kosten Thlr. 30 und werden nach der Ziehung à Thlr. 28 . 20 Sgr. wieder zurückgenommen.

Diejenigen Theilnehmer, welche die Loose nach der Ziehung wieder verkaufen wollen, haben nur den Unterschied des Ein- und Verkaufs von Thlr. 1⅓ pr. Loos zu entrichten.

Ziehung am 1. Juni 1858

der Prämienscheine
des

KURF. HESSISCHEN STAATS-ANLEHENS

vom Jahr 1845.

Hauptgewinne: 14 mal Thlr. **40,000,** 22 mal Thlr. **36,000,** 24 mal Thlr. **32,000,** 60 mal Thlr. **8,000,** 60 mal Thlr. **4,000,** 60 mal Thlr. **2,000.** 120 mal Thlr. **1,500,** 180 mal Thlr. **1,000** etc. etc.

Der geringste Gewinn, den jeder Prämienschein mindestens erhalten muss, beträgt Thlr. 55.

Original-Prämien-Scheine dieses Anlehens kosten Thlr. 42. und werden solche nach der Ziehung à Thlr. 40 wieder zurückgenommen.

Die Theilnehmer, welche diese Prämien-Scheine nach der Ziehung wieder verkaufen wollen, haben ebenfalls nur den Unterschied des Ein- und Verkaufspreises von Thlr. 2 für jeden verlangten Prämien-Schein einzusenden.

Die Betheiligung an diesen Verloosungen ist in allen Staaten gesetzlich erlaubt.

Pläne und jede gewünschte Auskunft werden aufs bereitwilligste ertheilt. —

Aufträge sind direkt zu richten an

Anton Horix,
Staats-Effekten-Handlung
in Frankfurt a. M.

Das
Commissions u. Speditions-Geschäft
von
Erfurdt & Ebert in Stettin
empfiehlt sich bei wiedereröffneter Schifffahrt aufs Angelegentlichste unter Zusicherung der billigsten und promptesten Bedienung.

Directe Dampfschiff-Verbindung zwischen Stettin und Danzig.

Stets **frisch gebrannter Kalk** ist von jetzt ab hier und in der Kalkbrennerei zu Neufahrwasser vorräthig und offerire solchen **billigst.**

W. Wirthschaft,
Gerbergasse Nr. 6.

Aecht französischen Düngergyps, rothe und **weißes Kleesaat** so wie beste **Wicken, Erbsen** und **Hafer** zur Saat sind billigst zu haben Gerbergasse Nr. 6.

Ein gut erhaltenes 6octaviges **Pianoforte** in birkenem Kasten ist zu verkaufen Korkenmachergasse No. 4.

Einige 100 Morgen

Torfwiesen

an der schiffbaren Netze, hart an der Ostbahn, sind zur **Torfstechung** zu verkaufen. Portofreie Adressen werden in der Expedition dieses Blattes erbeten.

---

500 schöne, recht fette Hammel stehen in meinen Gütern Schlakow und Bietzke zum Verkauf.

Schlakow bei Stolp, im April 1858.

von Puttkammer.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.